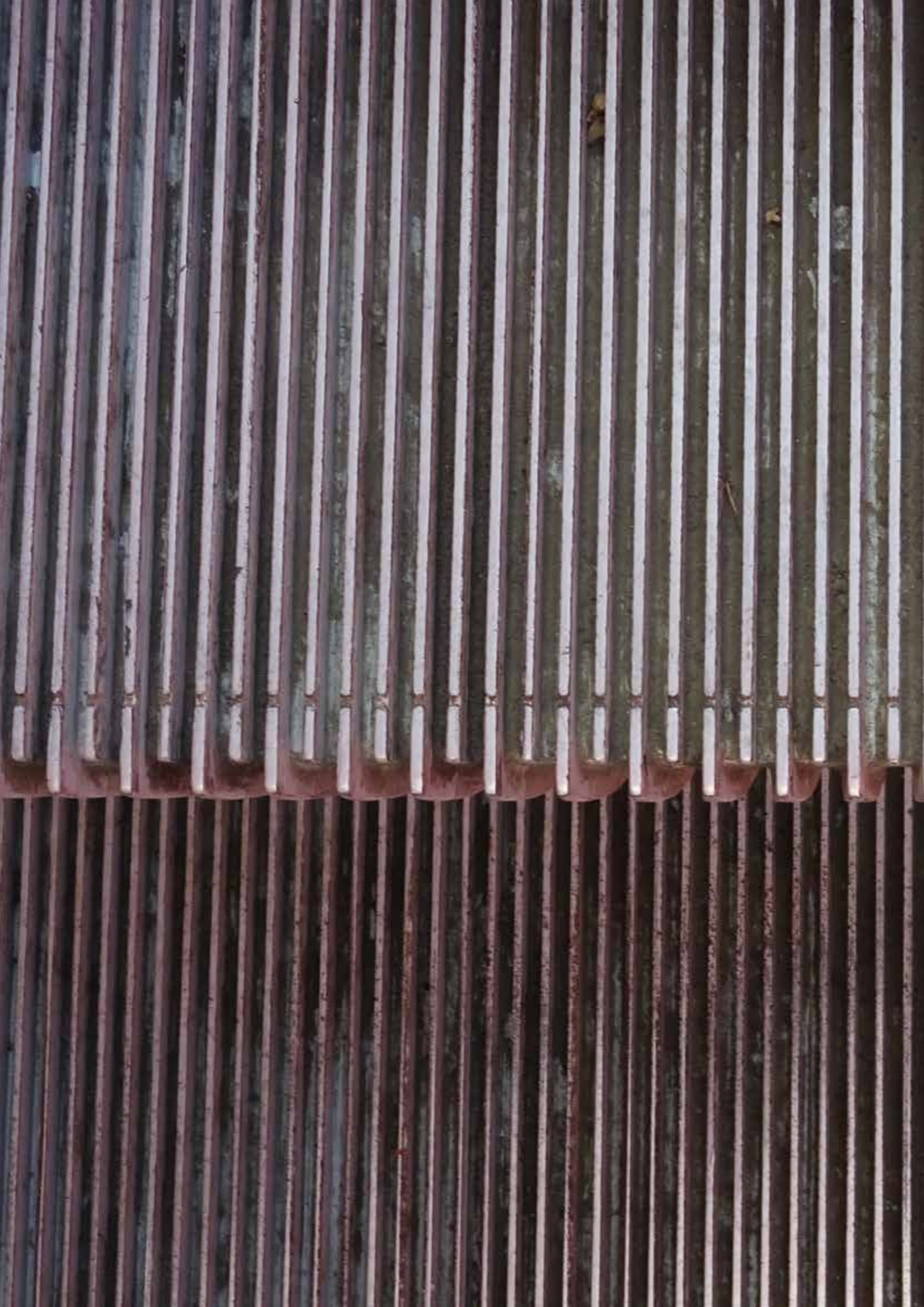


hell, das sind die anderen



Katja Staudacher | Katrin Pieczonka | Susanne Mewing

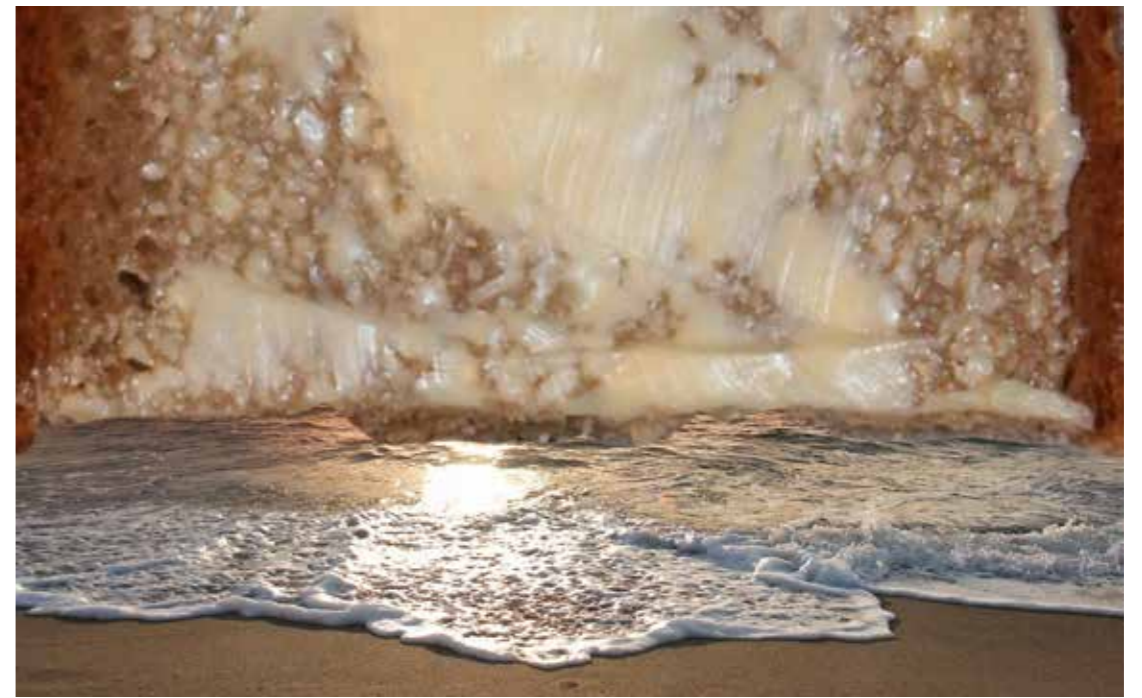
hell, das sind die anderen



01



02







02



03

04





01



02

03





Katja Staudacher

01: Selfie, 2016. C-Print, 42 x 59,4 cm

02: Barraque à Natte, 2016. Salzteig, Haargummi, 125 x 40 x 40 cm

03: Sunset Strip, 2016, Regenschirm, Faden, Pappe, 110 x 70 x 35 cm

04: Transformation Series Nr.1

Madison-Moon, Livio-Blue, Lana-Heaven, Curtis-Collin, Dillen-Bo, Jaycee-Milo, Gregory-Krys, Zoe-Loreen, Sheilo-Travis, 2013.

Wäscheständer, Kabelbinder, Sekundenklebstoff. Unterschiedliche Grössen

05: Brot und Meer, 2016. C-print

Katrin Pieczonka

01: Eiffestraße, 2016. Acryl auf Leinwand, 140 x 190 cm

02: Menfi 2, 2015. Acryl auf Leinwand, 80 x 60 cm

03: Ascona, 2012. Acryl auf Leinwand, 80 x 100 cm

04: Gamleby, 2014. Acryl auf Leinwand, 240 x 210 cm

Susanne Mewing

01: Mädchen isßt Erbsen mit Hilfe ihrer Psy-Kräfte, 2016. Tusche auf Pappe, 90 x 70 cm

02: Emma-Jane war anders als ich. Sie starb 1000 Tode bei einem abgebrochenen Fingernagel, 2016. Tusche auf Pappe, 90 x 70 cm

03: Mädchen mit Wurmfindern, 2014/16. Acryl auf Wabenpappe, 140 x 90 cm

04: Facekini I, 2016. Acryl auf Wabenpappe, 140 x 150 cm

05: Frau mit Katze (03), 2016. Tusche auf Papier, 21 x 15 cm

06: Frauenportrait, 2015. Acryl auf Wabenpappe, 30 x 25 cm

Interview

1. Was machen Sie da?

Mewing: Zeichnen.

Pieczonka: Malen.

Staudacher: Sitzen.

2. Warum machen Sie das?

Pieczonka: Habe es eigentlich schon immer gemacht. *(Mewing und Staudacher schweigen.)*

3. Welche Voraussetzungen brauchen Sie, um mit der Arbeit beginnen zu können?

Pieczonka: Zeit.

Mewing: Mut.

Staudacher: Ich befürchte Ordnung.

4. Welches Schuhwerk tragen Sie dabei?

Pieczonka: Unechte Birkenstock von Aldi.

Ziemlich bekleckert.

Mewing: Ich möchte gerne *festes Schuhwerk* antworten. Das klingt überzeugend. Weil ich aber viel auf dem Boden arbeite – egal, wie gross mein Tisch ist – bin ich meist auf Socken.

Staudacher: Das ist bei mir ein richtiges Problem... Wenn ich mit Hausschuhen arbeite und in die Küche gehe zum Kaffeekochen, schäme ich mich, weil ich befürchte, die anderen könnten denken, ich wäre gerade erst aufgestanden.

5. Was ist das meist überschätzte Material?

Mewing: Keine Ahnung.

Staudacher: Kaugummi.

(murmelt irgendwas von Giacometti.)

6. Welche ist die meist unterschätzte Farbe?

Mewing: Wasserfarbe.

Pieczonka: Alle Farben sind super.

Staudacher: Direkt aus der Tube.

7. Wie ordnen Sie sich in den kontemporären Kontext ein?

Pieczonka: Mühelos.

Staudacher: Ich leb ja jetzt.

Mewing: (zieht einen Zettel aus der Hosentasche, den ihr Staudacher vorher zugesteckt hat und liest vor:) *Ich entwerfe subjektive Konstruktionen, innerhalb derer ich den narrativen Gehalt von banalen Alltagssituationen, persönlichen Erinnerungen und für mich exestentiellen Fragestellungen untersuche.*

8. Hat Ihre Arbeit einen historischen Hintergrund?

Pieczonka: Ja: meine eigene Geschichte.

Mewing: Ich denke im Moment über die Nachkriegszeit nach.

Staudacher: Manchmal beziehe ich mich auf Werke

der Kunstgeschichte.

9. Werden Sie Ihre Arbeit irgendwann abschließen können?

Pieczonka: Um Gottes willen.

Mewing: Ich hoffe nicht.

Staudacher: Ich hoffe es bei jeder einzelnen Arbeit.

10. Welche Fragen beschäftigen Sie z.Zt. in Zusammenhang mit Ihrer Arbeit?

Pieczonka: Warum brauche ich so lange, um mit der Arbeit anzufangen? Warum brauche ich so lange, um mit der Arbeit aufzuhören? Wieviel Gegenständlichkeit brauche oder will ich? Wann ist eine Arbeit fertig? **Mewing:** Deformierungen, Hysterie, Komik. **Staudacher:** Das Scheitern beim Wunsch Monumentales zu schaffen ist durchaus ein Thema.

11. Was hat es mit dem Titel „hell, das sind die anderen“ auf sich?

Mewing: Der Titel ist a ein Wortspiel...

Pieczonka: Eins a Wortspiel!

Mewing: ... das man auf vielerlei Weise betrachten kann. Darauf expliziter einzugehen, wäre mir peinlich! **Pieczonka:** Und b?... OK... der Titel bezieht sich auf das viel bemühte Zitat aus der „Geschlossenen Gesellschaft“ von Sartre.

Staudacher: Den Wortlaut haben wir ein wenig verändert, gerade so viel verschoben, dass eine andere Bedeutungsebene entsteht.

Pieczonka: Wie auch bei unseren vorherigen Ausstellungstiteln „I shut my eyes and you are dead“ oder „We are not doing this because it's easy“ haben wir weniger (Sylvia Plath) oder vielleicht mehr (John F. Kennedy) Zitate verwendet und leicht umformuliert oder verkürzt.

Staudacher: Wir haben sie genutzt und sie nach unserer Vorstellung umgedeutet. Je mehr Spielraum inhaltlich entsteht, desto besser.

11. Genau. Bei einer früheren gemeinsamen Ausstellung haben Sie sich mit dem Gedicht „Mad girl's Love Song“ von Slvia Plath beschäftigt. Welchen Bezug hat es zu Ihrer Arbeit?

Staudacher: Mich fasziniert, wie Sylvia Plath es schafft, existentielle Zustände so zu beschreiben, dass auch ich, als Leser des Gedichts, diese zwiespältigen Empfindungen habe. Ich kann Gut und Böse, Täter oder Opfer sein, Zerstörer, Wiederhersteller. Diese Gegensätzlichkeit gibt es auch in unseren Arbeiten - dieses Hin und Her aus Schönheit und Hässlichkeit, ganz und kaputt. Mewing z.B. zerlegt mit feinem Strich Körper, um sie dann nach eigener Vorstellung, vielleicht noch mit unerwarteten Eigenschaften versehen, wieder zusammen zu setzen. Pieczonkas Bilder zeigen Momente der Erinnerung an erlebte Situationen. Die Malerei ist bruchstückhaft und doch eine eigene Ein-

heit. Teils Baustelle, teils Paradies. Und ich z.B. mag es Widersprüchliches, seien es Materialien oder Inhalte, zu verbinden.

Mewing: Der Solipsismus. Für einen Moment alle Freiheit zu haben und das Einordnen und Hinterfragen auf Später zu schieben bereitet mir großes Vergnügen.

Pieczonka: Das Gefühl, dass die ganze Welt im Grunde für mich und von mir gemacht wurde und aufhört, zu existieren, sobald ich aufhöre, sie zu beachten. Dadurch fühlt man sich einerseits sehr mächtig, und andererseits auch mal einsam. Ich glaube, dass diese beiden, sich gegenseitig bedingenden Eigenschaften viel mit dem Dasein als Künstler zu tun haben und sowohl sehr viel Freude bereithalten - man hat ja schließlich immer etwas zu tun, wenn man irgendwelche Welten erschafft und wird sich niemals langweilen - und andererseits aber auch ein Gefühl von großer Distanz zur Welt, die einen umgibt, verursachen kann.

In dem Gedicht „Soliloquy of the Solipsist“ von Sylvia Plath klingt das in der deutschen Übersetzung so:

Ich

Lasse Häuser schrumpfen

Und mache Bäume klein

Durch Weitergehen; an den Strippen meiner Blicke

Baumeln die Marionetten-Leute,

Die, nicht ahnend, wie sie schwinden,

Lachen, küssen, sich betrinken

nicht erraten, dass, beschließe ich zu blinzeln,

Sie sterben.

12. Gibt es Gemeinsamkeiten in Ihren Arbeiten?

Pieczonka: Wir arbeiten alle drei nicht unbedingt konzeptuell, sondern eher intuitiv – suchend, überarbeitend, ausprobierend – und allerhand Fehlversuche, Anfänge, Skizzen sind auch später noch in der fertigen Arbeit enthalten und teilweise sichtbar.

Mewing: In der Arbeitsweise sind wir ähnlich. Etwas beginnen, sich währenddessen damit auseinandersetzen, hinzufügen, wegnehmen, verwerfen, übermalen, bis das Kunstwerk am Ende fertig ist.

Staudacher: Siehe oben.

13. Wie würden Sie Ihre Arbeitsweise beschreiben?

Mewing: Ich habe viele alte Fotos aus dem letzten Jahrhundert. Familienalben von Freunden oder welche, die ich ertrödelt habe. Damit mache ich viel, bzw. sind sie oft der Anlass für eine Zeichnung. Beim Zeichnen die Balance zwischen Dilettantismus und Könnerschaft von humoresker Parodie und tragischem Pathos zu finden ist beglückend.

Pieczonka: Im Malprozess versuche ich immer wieder, mich selbst zu überraschen oder zu überrumpeln. Das Ergebnis ist lange Zeit offen. Ich male erst einmal drauflos, dann reagiere ich auf das Gemalte. Ich mag es, wenn im Bild etwas offen ist - Lückenhaftigkeit in Analogie zur Begrenztheit des Erinnerungsvermögens und als Ausdruck der Freiheit und Offenheit des Mediums Malerei. Ich mag Transparenz und schroffe Brüche,

Verläufe und Verwischungen, wechselnde Perspektiven und scharf begrenzte abstrakte Flächen, stumpfe und glänzende Farbe; durchgearbeitete Stellen gegen skizzenhaft Stehengelassenes, Reste grundierter Leinwand gegen vielfache Überarbeitungen, Ruhiges neben Unruhigem und die Verzahnung von Gegenständlichkeit und Abstraktion. Das Bild begreife ich als ein Gegenüber, welches durchaus einen eigenen Willen hat, der dann mit meinem Willen konfrontiert wird. Daraus ergibt sich eine Art Dialog.

Staudacher: *(grinst)*

Ich entwerfe subjektive Konstruktionen, innerhalb derer ich den narrativen Gehalt von banalen Alltagssituationen, persönlichen Erinnerungen und für mich existentiellen Fragestellungen untersuche.

Mewing: Hahaha! Ich auch!

Pieczonka: Und ich erst.

13a. Warum Teig?

Staudacher: Staudacher: ich finde es gerade interessant ein Material wie Salzteig, das ja irgendwie aus der „Mottenkiste“ kommt, in einen zeitgemäßen Kontext zu setzen.

Hoch stapeln, mit dem wahrscheinlich unwahrscheinlichen Faktor dass Haargummi alles zusammenhalten.

(Staudacher wippt ungeduldig mit dem Fuss.)

Ein Objekt ist ein Objekt ist ein Objekt.

Mewing: Ich will ihn haben.

Pieczonka: Ich auch!

14. An wen würden Sie Ihre Arbeiten am liebsten verkaufen?

Mewing: Ich fände es ganz gut, wenn im Bundestag etwas von mir hinge. Oh. Oder auch an Justin Trudeau!

Pieczonka: Hauptsache Geld! - Naja. Am besten von einem Museum. Oder meinetwegen Kunstsammler. Oder auch interessierten Privatpersonen.

Staudacher: Steffi Graf.

(Staudacher simuliert einen Aufschlag beim Tennis.)

Katja Staudacher | Vita

1976	geboren in Kirchheim/Teck
2001–08	Studium der Freien Kunst an der Muthesius-Kunsthochschule, Kiel bei Professorin Elisabeth Wagner, Hannes Brunner und Zwika Kantor
	Abgeschlossen mit Diplom
seit 2008	freie Künstlerin in Hamburg

Preise:

2005 Mitfahrgelegenheit der Zukunft-Renault-Traffic-Design Award

Zusammenarbeit mit Gesine Neumann, 3.Preis

2005 Entschuldigung macht nichts, Stadtzeichen für Kiel

Zusammenarbeit mit Yukarie Kosakai, 3.Preis

Nominiert für Gottfried-Brockmann-Preis, Stadtgalerie Kiel

2007 Nominiert für Gottfried-Brockmann-Preis, Stadtgalerie Kiel

Ausstellungen (Auswahl)

2016 Allchemical, ehemaliges Kraftwerk Bullerdeich, mit Tanja Hehmann

We will see, Konnektor/ Forum für Künste, Hannover

2015 Kulisse für „Nona“, ein Kurzfilm von Steffen Hildebrandt

Queerbeet 4, Produzentengalerie Bremen

2014 Mad Girl's Love Song (G), Stadtgalerie Lauenburg

Wachsen, Bürgerhaus Hemelingen/ Bremen

Anhängsel, Konnektor/ Forum für Künste, Hannover

WE ARE NOT DOING THIS BECAUSE IT'S EASY (G), Galerie 21, Vorwerkstift

Solidaritätsausstellung, All Hands on Deck, Nachtspeicher, Hamburg.

2013 Immer noch einmal, Hinterconti, Hamburg;

Rasentexas, Nachtspeicher, Hamburg.

2010 Stalker Sissi, Gängeviertel, Hamburg;

Hello Hello, Galerie Juni, Kiel.

2009 Spielend, Arthur Boskamp-Stiftung M.1, Hohenlockstedt.

2008 Hier und Jetzt, Galerie auf der Freiheit, Schleswig;

Willkommen im Vogelapparat, Künstlerhaus Sotbörn, Hamburg.

2007 Ohnmacht Maschinenhaus, Kiel;

Rotz und Wasser, Der Muthesius-Export, Kunst und Kulturverein Linda, Hamburg;

Gottfried-Brockmann-Preis 2007, Stadtgalerie;

Periscope, Centre d’art passerelle, Brest.

2006 Der fliegende Container, Stadtgalerie Kiel, Prima Kunst, Zusammen mit Yukarie Kosakai und Etsu Ozawa;

Sektmaschine, Ausstellung der Klasse für Bildhauerei, Kunst und Co,

Flensburg, Zusammen mit Yukarie Kosakai und Etsu Ozawa.

2005 Gottfried -Brockmann-Preis, Stadtgalerie Kiel;

Hors D’euvre, Brunswiker Pavillon, Kiel;

Entschuldigung macht nichts, Stadtzeichen (Wettbewerb für den ÖffentlichenRaum der Stadt Kiel),

Mit Yukarie Kosakai, 3 .Preis;

Pre-Produktion, Landesvertretung Schleswig Holstein und Niedersachsen, Berlin.

2004 Mitfahrgelegenheit der Zukunft, (Ideen Wettbewerb, Renault Traffic-Design-Award)

Mit Gesine Neumann, 3. Preis;

Schön weit weg von hier, Basis 16, Kulturreferat Lüneburg.

2003 Klassenausstellung, Landeskulturzentrum Salzau;

Transport of Language-Time Volume, Kunstraum Walcheturm, Zürich.

Katrin Pieczonka | Vita

1972	geboren in Kiel
1993–99	Studium der Kunstgeschichte, Neueren deutschen Literatur und Volkskunde in Freiburg i.Br. und Hamburg
2000–05	Studium der Freien Kunst an der Muthesius-Kunsthochschule Kiel. Diplom
seit 2006	freie Künstlerin in Kiel und Hamburg

Preise und Stipendien:

2007	Gottfried – Brockmann – Preis
2008	Arbeitsstipendium des Landes Schleswig-Holstein im Künstlerhaus Eckernförde
2009	nominiert für Nordwest-Kunstpreis der Kunsthalle Wilhelmshaven
2012	Arbeitsstipendium des Landes Schleswig-Holstein im Künstlerhaus Lauenburg
2014	Arbeitsstipendium des Landes Mecklenburg-Vorpommern im Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop
2015	nominiert für Vater – Kunstpreis

Ausstellungen (Auswahl)

2016	Tomorrow and Tomorrow and Tomorrow (E), Kunsthaus L6, Freiburg i. Br.
2015	Fantastisch! Vom Innersten der Bilder (G), Stadtgalerie Kiel Wellen – Die Welt in Bewegung (G), Ausstellung zum Vater-Kunstpreis, Kunstverein Haus 8, Kiel
2014	Blickwechsel Ahrenshoop – Gestern und heute (G), Kunstmuseum Ahrenshoop Mad Girl's Love Song (G), Stadtgalerie Lauenburg WE ARE NOT DOING THIS BECAUSE IT'S EASY (G), Galerie 21, Vorwerkstift P/ART – Producers Art Fair, Phoenixhallen, Hamburg-Harburg
2013	The Devil in the detail (G), Lehr zeitgenössische Kunst, Köln; Unsere Kunst, Eure Kunst 2013 (G), Stadtgalerie Kiel;
2012	Stille Stelle (E), Galerie des Künstlerhauses Lauenburg; Windrose. Südwind (G), Kunstverein Schloss Plön;
2011	Jahresgaben für den Schleswig-Holsteinischen Kunstverein, Kunsthalle zu Kiel; 25 Jahre Prima Kunst (G), Lessinghalle, Kiel.
2010	hiding, fading (E), Galerie Oel-Früh, Hamburg; sowas von (E), Galerie Juni, Kiel; Stalkersissi (G), Künstlerhaus Speckstraße, Gängeviertel, Hamburg; I love Alltag (G), Kunsthaus Hannover.
2009	Haus kaputt, Haus heile (G), Kunstverein Springhornhof, Neuenkirchen; Ostrale 09 (G), Dresden; Sie sind hier (E), Lauenburgischer Kunstverein, Ratzeburg; Nordwestkunst 2009 – Die Nominierten (G), Kunsthalle Wilhelmshaven.
2008	Kunstflecken (G), Neumünster; 55. Landesschau Schleswig-Holstein (G), Schloss Gottorf, Schleswig.
2007	Gottfried-Brockmann-Preis (Preisträgerin) (G), Stadtgalerie Kiel; Rotz und Wasser. Der Muthesius-Export (G), Kunstverein Linda, Hamburg; 54. Landesschau Schleswig-Holstein (G), Landeskulturzentrum Salzau.
2006	Paint-o-Mania. Neue Malerei aus Deutschland, (G) Stadtgalerie Kiel; Keine Frage (G), Richard-Haizmann-Museum, Niebüll; Unsere Kunst – Eure Kunst. Die Kunstsammlung der Stadt Kiel (G), Stadtgalerie Kiel; Monstera deliciosa (E), Kunstverein Linda, Hamburg; 53. Landesschau Schleswig-Holstein (G), Museumsberg Flensburg.
2005	Pre-production (G), Landesvertretung Schleswig-Holstein und Niedersachsen, Berlin; Berlin- Kiel. Junge Kunst aus zwei Hauptstädten (G), Kunstverein Plön; Parcours (E), Kunstverein Linda, Hamburg; Gottfried-Brockmann-Preis (G), Stadtgalerie Kiel.
2004	bin malen (E), Kunstraum B, Kiel; Tatort – lieu du crime (G), les abattoirs, Clermont-Ferrand, Frankreich; Schön weit weg von hier (G), Basis 16, Kulturreferat, Lüneburg; Mädchen, Pferde, Abenteuer (E), Prima Kunst, Kiel; Volume 99-04 (G), Kunstverein Elmshorn.

Susanne Mewing | Vita

1971	geboren in Delmenhorst, Niedersachsen
1992–94	Studium der Freien Kunst an der HfBK, Hamburg
1994–99	Studium der Bibliothekswissenschaften an der FH, Hamburg Abgeschlossen mit Diplom
1999–2004	Studium der Illustration an der HAW, Hamburg bei Professorin Anke Feuchtenberger Abgeschlossen mit Diplom
seit 2004	Zeichnerin und Illustratorin in Hamburg

Sonstiges:

2004	Gründungsmitglied von kuenstlichst.de ein online-Magazin
2005–07	Gründungsmitglied von LINDA e.V. ein Kunstraum auf St. Pauli
2006	Zeichenexkursion nach Neuseeland von Januar–April

Ausstellungen (Auswahl)

2016	Wie es euch gefällt (G), Alles Wird Schön, Harburger Kulturtag, Hamburg.
2014	Mad Girl's Love Song (G), Stadtgalerie Lauenburg; WE ARE NOT DOING THIS BECAUSE IT'S EASY (G), Galerie 21, Vorwerkstift.
2012	verschiedene würmer haben einen konflikt (E), kunstNah, Hamburg; Die Leidenschaften : ein Drama in 5 Akten (G), Deutsches Hygiene Museum, Dresden; Augenfutter : Illustrationen aus 25 Jahren Szene Hamburg Essen + Trinken (G), Neue Zeichnerei, Hamburg.
2011	Absender unbekannt (G), Alles Wird Schön, Harburger Kulturtag, Hamburg; Zugpferde (E), SchauRaum Produzentengalerie, Hamburg.
2010	Stalker Sissi (G), Künstlerhaus Speckstrasse, Gängeviertel, Hamburg; Tiere, Frauen + Gärten (E), Mondmann, Lüneburg; Psychonautika2 : Haus des Wachsens (G), St. Petersburg, RUS.
2009	Ich und Super-Ich (G), st. Lwa Tolstogo, St. Petersburg, RUS; Nimm Zwei (G), SchauRaum Produzentengalerie, Harburger Kulturtag, Hamburg; Emmänan Tietokirja (A–Ö) (E), Alles Wird Schön, Hamburg; Emmänan Tietokirja (P–Z) (E), Hinterkonti, Hamburg.
2008	Zukanova/Mewing (E), Studio Jaffestrasse, Hamburg; 2 Gruppenausstellungen in Japan (G), Transpop Gallery und Internationales Mangamuseum, Kyoto, JPN.
2007	Contemporary Artists from Germany in Nanjing (G) (K), Nanjing, CHN; Octagon + Personal Effects (G), Fette's Gallery, Los Angeles, US; Künstlerfreundschaften - zu Gast bei Julia Münz - Wir sind woanders #2 (G); Künstlerhaus Dosenfabrik, Hamburg.
2006	I know you, but you don't know me (G), Fette's Gallery, Los Angeles, US; Monstera deliciosa (E), Kunstverein Linda, Hamburg; Sprung zurück (G), Ku-Ba-Sta, Hamburg.
2005	Echolot II (G), Erotik-Art Museum, Hamburg.
2004	Zeichnungen (E), Primakunst an der Stadtgalerie, Kiel; spring.#1 : release (G), Galerie Kunststück, Hamburg; Zeichnungen Ausstellung (E), Wartezimmer, Hamburg.
2002	fumetto (G), Luzern, CH.

Kontakt:
Susanne Mewing
Alter Teichweg 49
22049 Hamburg
susanne@mewing.de

www.ishutmyeyesandyouaredead.de



Foto: Philipp Schüle

